

Internationale Tagung in der Lutherstadt Wittenberg



Die Teilnehmenden der Tagung in Wittenberg. Foto: Ritter

Der Wunsch, eine gemeinsame Perspektive nordeuropäischer Reformationsstädte wahrzunehmen und weiterzuentwickeln, stand im Mittelpunkt der internationalen Tagung „Civil alliance and the Reformation Jubilee“ (Bürgergemeinschaft und Reformationsjubiläum) in der Lutherstadt Wittenberg vom 2.11. bis 4.11.2014.

Tagungsteilnehmer Wolfgang Ritter: „Für mich war es „Back tot he Roots“ und für Emden ein wichtiges Zeichen, überhaupt wahrgenommen zu werden und dazugehören – zu dem Kreis nordeuropäischer Reformationsstädte“. Der Oberbürgermeister der Lutherstadt Wittenberg Eckhard Naumann und der stellvertretende Direktor der Evangelischen Wittenbergstiftung Jan von Campenhausen hatten gemeinsam kommunale und kirchliche Vertreter aus Finnland, Norwegen, Dänemark und der 1. Reformationsstadt Europas Emden zu einem Informationsaustausch eingeladen. Dabei ging es um den jetzigen Planungsstand und die Präsentation der eigenen Vorhaben für 2017.

Wittenberg und Emden waren die deutschen Teilnehmer. Der lutherische Pastor Wolfgang Ritter hat als Mitglied der Arbeitsgruppe und im Auftrag der Stadt Emden als Reformationsstadt Europas bei der Tagung vertreten. Ritter konnte von den Aktivitäten berichten, die dazu geführt haben, dass Emden den Titel „Reformationsstadt Europas“ erhalten hat. Emden sei die Stadt einer reformatorischen Bewegung gewesen, die sich nicht auf ein Ereignis, eine Person oder eine Konfession festlegen lasse. Städtische und kirchliche Vertreter hätten für diesen Ansatz eng zusammengearbeitet. So wurde neben verschiedenen Veröffentlichungen z.B. die Emder Reformationsroute vorgestellt und ein Kurzfilm gezeigt, der die Vielfalt des konfessionellen Emdens hervorhebt. Für 2017 stehe wahrscheinlich das Thema „Flüchtlinge“ auf der Agenda. Das ursprünglich reformierte Motto des „Scheepken Christi“ mit der Inschrift "Godts Kerk vervolgt verdreven heft Godt hyr Trost gegeven" klinge durch die Jahrhunderte und schließe inzwischen auch Vertriebene anderen Glaubens ein.

Superintendent Christian Beuchel berichtete für den Kirchenkreis Wittenberg aus der Perspektive der Ortskirche. Man wolle die Angebote für Gottesdienste und Andachten erweitern, müsse aber auch damit leben, dass nur etwa 10 % der Bevölkerung zur Kirche gehörten. Man werde durch die staatliche Geschäftsstelle „Luther2017“ unterstützt, die neben der notwendigen Restaurierung von Gebäuden auch den Unterricht im Blick habe, um das Wissen um die reformatorische Entdeckung lebendig zu halten. Von Campenhausen stellte die Pläne für den Kirchentag 2017 in Berlin und Wittenberg vor. Außerdem fand das Projekt „Weltausstellung Reformation“ großes Interesse, das von Mai bis September 2017 eine Vielzahl von Aktivitäten zeigen soll.

In Turku / Finnland gibt es die Besonderheit, dass unter dem Motto „Grace.2017“ das hundertjährige Jubiläum der staatlichen Unabhängigkeit mit dem Reformationsjubiläum zusammenfällt. Hier wird eine existenzielle Perspektive bevorzugt, die fragt: „Wofür sind wir dankbar?“ In Ömland / Norwegen wird die Reformation in Kindergärten, Grundschulen und weiterführenden Schulen thematisiert. Das bekannte Bühnenstück „Lady Inger von Ostrad“

von Henrik Ibsen steht auf dem Spielplan der Theater. International pflege man regelmäßige Kontakte mit Wittenberg und habe dort auch schon einen Baum im Luthergarten gepflanzt. In Haderslev / Dänemark nahm die nordische Reformation durch König Christian den Anfang. Diese Tradition wird auch durch die jetzige Königin unterstützt. Über die vielfältigen Orte der Reformation in den skandinavischen Ländern und Finnland gab Pfarrerin Susanne Erlecke von der EKD einen Überblick.

Unter der Leitung des Europa-Abgeordneten Dr. Arne Lietz konnten die Ergebnisse abschließend dem dänischen Botschafter Per Poulsen-Hansen im Haus der nordischen Botschaften in Berlin vorgestellt werden. Die Teilnehmer dankten dem Oberbürgermeister von Wittenberg Eckhard Naumann und seinem Team für die Einladung und die Organisation und die dabei gewonnenen Kontakte. Man wolle diese weiterentwickeln. Übrigens: Per Poulsen-Hansen erwähnte, dass er gerade die neueste Ausstellung des Dänen Asgar Jorns in der Kunsthalle Emden besucht habe.